



ART ESSENTIALS

WENDEPUNKTE IN DER KUNST

—
LEE
CHESHIRE
—

MIDAS

ART ESSENTIALS

WENDEPUNKTE IN DER KUNST





ART ESSENTIALS

WENDEPUNKTE IN DER KUNST

—
LEE
CHESHIRE
—

MIDAS

INHALT

6 EINFÜHRUNG

8 RENAISSANCE

- 10 Cimabue beobachtet den jungen Giotto beim Zeichnen auf einem Stein
- 12 Ghiberti gewinnt den Wettbewerb um die Fertigung der Türen für das Baptisterium in Florenz
- 16 Brunelleschi demonstriert die Linearperspektive
- 20 Jan van Eyck beendet den *Genter Altar*
- 24 Michelangelo enthüllt seine monumentale David-Statue
- 28 Raffael bewirbt sich darum, die Privaträume des Papstes auszumalen
- 32 Dürer veröffentlicht seinen Holzschnitt des Rhinoceros
- 34 Kaiser Karl V. hebt Tizians Pinsel auf

36 DIE FRÜHE MODERNE

- 38 Bilderstürmer plündern die Kathedrale von Antwerpen
- 42 Veronese wird von der Inquisition verhört
- 46 Caravaggio ermordet einen jungen Mann
- 50 Die französische Akademie wird gegründet
- 52 Rembrandt erklärt seinen Bankrott
- 56 Velázquez wird die Ritterschaft gewährt
- 58 »Hogarth Act« gewährt Kupferstechern Rechte an ihren Werken
- 60 David wird beauftragt, ein Porträt des ermordeten Revolutionärs Marat zu malen
- 64 Der Louvre öffnet als Museum

68 19. JAHRHUNDERT

- 70 Die Elgin Marbles werden im British Museum ausgestellt
- 74 William Blake sieht den Geist eines Flohs
- 76 Constable gewinnt eine Goldmedaille
- 78 Die Daguerreotypie wird der Öffentlichkeit präsentiert
- 80 Das Patent für die Farbtube wird gewährt

82	Die Präraffaelitische Bruderschaft wird gegründet
86	Eröffnung des Salon des Refusés
90	Japan stellt bei der Weltausstellung in Paris aus
94	Rodin verteidigt sich selbst
98	Cézannes Vater stirbt
102	Monet kauft sein Haus in Giverny
104	Gauguin reist nach Tahiti aus
108	Die Wiener Secession wird gegründet
110	FRÜHES 20. JAHRHUNDERT
112	Der Begriff »Kubismus« wird geprägt
116	Das Futuristische Manifest erscheint auf dem Titel von <i>Le Figaro</i>
120	Die Mona Lisa wird aus dem Louvre gestohlen
122	Die Ausstellung »Der Blaue Reiter« eröffnet in München
126	Die Ausstellung »0,10« führt den Suprematismus ein
128	Duchamps <i>Fountain</i> wird zurückgewiesen
130	Brâncușis Skulptur <i>Der Vogel im Raum</i> wird vom US-Zoll beschlagnahmt
132	Premiere von <i>Ein andalusischer Hund</i>
134	Die Nazis eröffnen die Ausstellung »Entartete Kunst«
136	Frida Kahlo trifft André Breton
140	NACH DEM KRIEG
142	Pollock erscheint im <i>Life</i> -Magazin
146	Rauschenberg bittet De Kooning um eine Zeichnung zum Ausradieren
148	Warhol zahlt 50 Dollar für eine Idee
152	Kusama organisiert ein nacktes Happening auf der Wall Street
154	Beuys ist mit einem Kojoten in einer Galerie eingeschlossen
156	Ein Protest vor dem MoMA führt zur Gründung der Guerrilla Girls
160	Die Ausstellung »Freeze« wird eröffnet
162	Van Goghs <i>Porträt des Dr. Gachet</i> wird für einen Rekordpreis verkauft
164	Whitereads <i>House</i> wird zerstört
166	Eliasson holt das Wetter in die Tate Modern
169	Glossar
173	Index der Künstler
175	Bildnachweise

EINFÜHRUNG

Vergangene Ereignisse scheinen häufig unvermeidbar. Die Zukunft ist unsicher, die Gegenwart möchte verstanden werden ... aber weil wir wissen, was geschehen ist, möchten wir glauben, dass wir immer alles verstehen. Die nette Abfolge künstlerischer Ereignisse, wie wir sie heute in Büchern vorfinden, war nie vorherbestimmt. Kunstwerke, die wir heute lieben, warteten nicht irgendwo auf ihre Entdeckung. Jemand musste irgendwann eine Entscheidung treffen, eine Auswahl. Jemand musste in Aktion treten, was nicht einfach mal eben so geschieht.

Dieses Buch kehrt zu 50 Tagen im Laufe von ca. 500 Jahren Kunstgeschichte zurück, als etwas geschah, das die westliche Kunst nachhaltig beeinflusste: Heute wichtige Kunstwerke – Michelangelos David oder Marcel Duchamps *Fountain* – wurden vorgestellt; aus zufälligen Künstlerbegegnungen ergaben sich aufregende neue Stile wie der Impressionismus oder der Kubismus; legendäre Performances fanden statt, revolutionäre Ausstellungen wurden eröffnet. Wir betrachten Kämpfe, Gerichtsprozesse, Auktionen und Diebstähle – von der Zeit, als die *Mona*

Lisa gestohlen wurde, bis zu dem Tag, an dem Vincent van Goghs *Porträt von Dr. Gachet* zum teuersten jemals verkauften Gemälde wurde.

Manche dieser Ereignisse waren sorgfältig geplant. So gehörte die Veröffentlichung des Futuristischen Manifests in der französischen Zeitung *Le Figaro* am 20. Februar 1909 zu einem umfangreichen Plan für eine neue Kunstbewegung. Andere waren zufällig: Glück oder Unfall, Zufälle eben, die unser Leben verändern. Sie alle haben eines gemeinsam: Sie veränderten unsere Wahrnehmung der Kunst.

Natürlich ist kein Ereignis völlig isoliert. Jedes gehört zu einer unendlichen Kette von Ursache und Wirkung. Das Buch könnte also ebenso 500 oder gar 50.000 Tage betrachten. Aber die Wendepunkte in diesem Buch sind die denkwürdigsten und einflussreichsten in der Kunstgeschichte der westlichen Welt, und jeder ist repräsentativ für einen Künstler, eine Bewegung oder ein Thema. Zusammen ergeben sie einen Kunstführer voller Zeitsprünge zu den wichtigsten Orten und Künstlern. Und alle sind großartige Geschichten.



RENAISSANCE

-

**Erhabene Geister schaffen bisweilen am meisten,
wenn sie am wenigsten arbeiten, wenn sie erfinden und
vollkommene Ideen ausbilden, die dann der Verstand
erfasst und die Hände ausdrücken und formen.**

-

Leonardo da Vinci

ca. 1495

CIMABUE BEOBACHTET DEN JUNGEN GIOTTO BEIM ZEICHNEN AUF EINEM STEIN

ca. 1270er Jahre, EIN DORF NAHE FLORENZ

Cimabue war ein berühmter mittelalterlicher Maler aus Florenz. Auf dem Weg nach Vespignano, einem nahegelegenen Dorf, traf er einen zehnjährigen Schafhirten. Zum Zeitvertreib zeichnete der Junge seine Schafe auf einem flachen Stein. Cimabue staunte über das Talent des jungen Schäfers und bat ihn, sein Lehrling zu werden. Mit der Zeit überflügelte der junge Giotto seinen Meister und gilt heute als der erste große Maler der italienischen Renaissance.

Man kann diese Geschichte in Giorgio Vasaris *Lebensbeschreibungen der berühmtesten Maler, Bildhauer und Architekten* nachlesen, die fast 300 Jahre später geschrieben wurden. Obwohl heutige Forscher bezweifeln, dass sie sich tatsächlich so zugetragen hat, demonstriert die Geschichte dennoch die Bedeutung dieser beiden Künstler für die Entwicklung der Renaissance in Italien.

Vasari war seit der Antike der erste Autor, der biografische Informationen über Künstler zusammentrug. Statt der größtenteils anonymen Handwerker der mittelalterlichen Zeit präsentierte Vasari die Künstler als individuelle Genies. Sein Buch begann mit Cimabue, der den von Vasari so genannten »griechischen« Stil perfektionierte und zu seiner Zeit sehr berühmt und erfolgreich war. Cimabues Errungenschaften wurden allerdings von Giotto übertroffen und heute sind nur noch wenige seiner Werke bekannt.

Die Geschichte von Giotto, der auf einem Stein zeichnete, ist auch deshalb so bedeutsam, weil Giotto »den Weg wies, lebende Personen gut nach der Natur zu zeichnen, was mehr als 200 Jahre nicht mehr geschehen war«, wie Vasari schrieb. Giottos Gemälde zeigen tatsächlich einen neuen Naturalismus. Die Menschen sehen wie Individuen aus und nicht wie Archetypen, und die Emotionen seiner Szenen werden klar und raffiniert dargestellt. Giotto schuf als erster komplexere Kompositionen, in denen z. B. Figuren uns den Rücken zuwenden (gegenüber, oben) oder aus dem Bild herausgehen – ein wichtiger Einfluss auf kommende Künstlergenerationen.

Giotto

Der Betrug (Der Kuss des Judas), ca. 1303–1305
Fresko, dieses Bild:
200 x 185 cm
Scrovegni-Kapelle
(Arenakapelle), Padua

Giottos berühmtestes und wichtigstes Werk ist dieser Freskenzyklus für eine private Kapelle in Padua, der das Leben von Christus und das Jüngste Gericht darstellt.



KÜNSTLER

- Cimabue (ca. 1240–1302), Italien
- Giotto (ca. 1267–1337), Italien

KUNSTWERK

- Giotto's Fresken in der Scrovegni-Kapelle, ca. 1305, Padua, Italien

EREIGNISSE

- 9. Januar 1305 – Die Mönche eines Klosters in Padua beschwerten sich bei ihrem Bischof über die Scrovegni-Kapelle, die mit Fresken von Giotto verziert ist. Vermutlich fühlten sie sich durch deren übermäßige Pracht und Herrlichkeit verletzt.
- 19. Juli 1334 – Grundsteinlegung für den Glockenturm der Kathedrale zu Florenz, zu deren Baumeister Giotto bestimmt war. Er starb drei Jahre später, noch vor der Fertigstellung des Baus.

GHIBERTI GEWINNT DEN WETTBEWERB UM DIE FERTIGUNG DER TÜREN FÜR DAS BAPTISTERIUM IN FLORENZ

1401, FLORENZ



Lorenzo Ghiberti

Paradiespforte, Ostportal des Baptisteriums von San Giovanni (nach der Restaurierung von 2012), 1425–1452

Bronze und vergoldete Bronze,
Rahmen: 5,06 x 2,87 m
Museo dell'Opera del
Duomo, Florenz

Ghiberti begann mit Anfang 20 seine Arbeit an diesen beiden Portalen (Nord und Ost) für das Baptisterium von San Giovanni und war bei deren Fertigstellung fast 80 Jahre alt.

Lorenzo Ghiberti war ein junger Bildhauer in Rimini an der Ostküste Italiens, als ihn die Nachricht von einem Wettbewerb in Florenz erreichte: Man suchte einen Bildhauer für die spektakulären neuen Türen des Baptisteriums von San Giovanni zu finden.

Das achteckige Baptisterium ist ein wichtiges frühes Gebäude gegenüber der Kathedrale. Es besaß bereits ein großartiges Bronzeportal von Andrea Pisano, das das Leben von Johannes dem Täufer zeigte. 1401 beschloss die wohlhabende Zunft der Wollhändler, ein neues Portal in Auftrag zu geben, um die »wundersame« Erlösung Florenz' von der Pest zu feiern. Dies war eine ernste Angelegenheit: Die nötige Menge an Bronze war außerordentlich teuer, und es musste eine große Werkstatt mit vielen Mitarbeitern eingerichtet werden. Um wirklich den besten Künstler zu gewinnen, entschied man, einen Wettstreit abzuhalten.

Sieben Künstler kamen in die engere Auswahl, darunter Ghiberti (damals erst 23), Filippo Brunelleschi und Donatello. Alle bekamen ein Jahr Zeit für ein Probestück, das die biblische Geschichte der Opferung des Isaak zeigte. Die fertigen Proben wurden einer Jury aus Bildhauern, Malern und Goldschmieden vorgestellt. (Die Probenarbeiten von Ghiberti und Brunelleschi existieren noch und werden heute im Bargello-Museum in Florenz ausgestellt.)

Es gibt verschiedene Berichte über das Ereignis, doch alle sind sich einig, dass der Jury die Entscheidung schwerfiel. Laut Giorgio Vasari entschieden Donatello und Brunelleschi, Ghiberti den Auftrag zu überlassen:

Lorenzo, der noch sehr jung sei, ... werde bei Ausübung dieses Berufs die herrlichen Früchte ernten, die sein schönes Bild hofen ließ, das er nach ihrem Urteil vollkommener als die anderen ausgeführt hatte. Ja, sie sagten, es würde mehr eine Handlung des Neides sein, wenn sie es ihm nehmen wollten, als rühmlich, es ihm zu überlassen.

In seiner Autobiografie behauptet Ghiberti, er habe ohne »eine einzige abweichende Stimme« gewonnen, andere sagen, er siegte gemeinsam mit Brunelleschi, der jedoch beleidigt nach Rom reiste.

Für die erste Tür, die das Leben Christi darstellt und sich an der Nordseite des Baptisteriums befindet, brauchte Ghiberti 21 Jahre. Sie enthält 28 Bildtafeln. In jener Zeit wurde er zu einem der einflussreichsten Künstler Italiens.

Nach der Fertigstellung dieser Türen bekam er einen zweiten Auftrag für die Türen an der Ostseite des Baptisteriums. Dafür brauchte er weitere 27 Jahre, übertraf aber sein vorheriges Werk

und setzte neue Maßstäbe für den Realismus in der Bildhauerei: Seine Figuren zeigen akkurate Proportionen, und Gebäude werden gekonnt in Linearperspektive dargestellt (siehe S. 17). Während die Tafeln der ersten Tür sich noch den Zwängen der mittelalterlichen »Vierpass«-Form unterwarfen (gegenüber, unten), nutzte Ghiberti beim zweiten Portal den gesamten quadratischen Rahmen und reduzierte die Anzahl der Bildtafeln auf 10, was kompliziertere und ausdrucksvollere Kompositionen erlaubte. Sie gelten weithin als Kunstwerke, die den Werken der Antike gleichwertig sind oder sie sogar übertreffen. Michelangelo soll den Türen den Namen gegeben haben, unter dem sie heute noch bekannt sind: »Sie sind so schön, dass sie sich gut an den Pforten des Paradieses ausnehmen.«

**Filippo Brunelleschi
(unten) und Lorenzo
Ghiberti (gegenüber)**

Die Opferung des Isaak,
1401

Bronze, jeweils
41 x 38,5 cm
Bargello-Museum,
Florenz

**Ghibertis Siegerbeitrag
für den Wettbewerb um
den Entwurf der Portale
des Florentiner Baptiste-
riums (gegenüber) setzte
sich gegen Brunelleschi
und fünf andere durch.**

KÜNSTLER

- Lorenzo Ghiberti (1378–1455), Italien
- Filippo Brunelleschi (1377–1446), Italien
- Donatello (ca. 1386–1466), Italien



KUNSTWERKE

- Lorenzo Ghiberti, *Die Opferung des Isaak*, 1401, Bargello-Museum, Florenz, Italien
- Lorenzo Ghiberti, Nordportal des Baptisteriums von San Giovanni, 1401–1424, Florenz, Italien
- Lorenzo Ghiberti, *Paradiespforte*, Ostportal des Baptisteriums von San Giovanni, 1425–1452, Florenz, Italien

EREIGNIS

- 1418 – Brunelleschi besiegt Ghiberti in einem Wettstreit um den Bau der Kuppel der Kathedrale von Florenz. Die Stadtväter bezweifeln Brunelleschis Plan, die Kuppel ohne ein riesiges Gerüst zu errichten. Er forderte die anderen Architekten heraus, ein Ei auf seine Spitze zu stellen. Sie können dies nicht; Brunelleschi lacht und drückt die Spitze des Eis ein, so dass es stehenbleibt. Als die anderen Architekten protestieren, dass sie dies auch hätten tun können, erwidert er, mit seinen Plänen hätten sie die Kuppel auch bauen können.



BRUNELLESCHI DEMONSTRIERT DIE LINEARPERSPEKTIVE

ca. 1413, FLORENZ



Gegenüber:
Unbekannter Architekt

Baptisterium von
San Giovanni,
geweiht 1059,
Florenz

Brunelleschi fertigte ein Gemälde (heute verloren) dieser Ansicht vom Eingang der Kathedrale in Florenz aus an.

Unten: Leon
Battista Alberti

Das Diagramm zeigt den
Fluchtpunkt aus *Della
pittura*, 1436

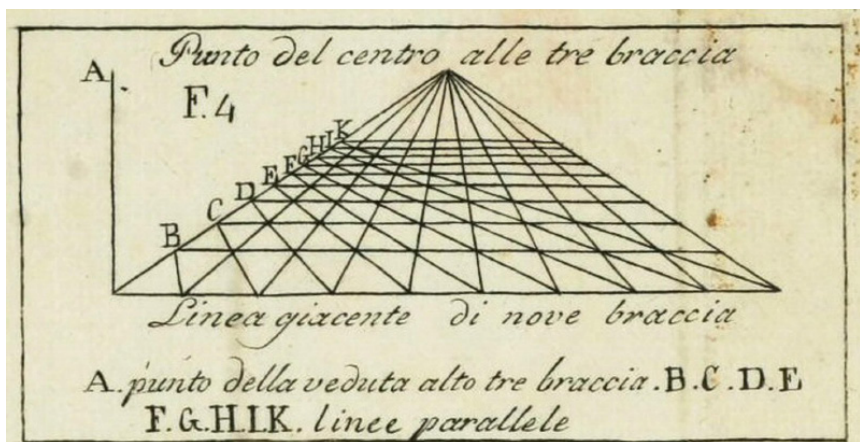
Albertis Malereihandbuch *Della pittura* (Über die Malkunst) half, das Konzept der Linearperspektive zu erklären und bekanntzumachen.

Die vielleicht wichtigste künstlerische Entdeckung der Renaissance war die Linearperspektive – die Methode der akkuraten Darstellung dreidimensionaler Objekte auf einer flachen Oberfläche.

Bei mittelalterlichen Malern wirkten Figuren meist fast wie Scherenschnitte, manchmal innerhalb von groben und ungeschickt dargestellten Gebäuden. Das änderte sich eines Tages im frühen 15. Jahrhundert. Der Künstler und Universalgelehrte Filippo Brunelleschi – heute vor allem als Baumeister der Kathedrale von Florenz bekannt – führte im Eingang der Kathedrale ein nie dagewesenes Experiment durch. Er malte das gegenüber befindliche Baptisterium von San Giovanni mithilfe eines einzigen Fluchtpunktes, in dem sich alle parallelen Linien treffen, die vom Betrachter wegführen.

Das Ergebnis war ein Gemälde, das für moderne Augen fotografisch naturgetreu wirken würde. Der Kunsthistoriker Martin Gayford beschrieb es als »das erste Bild in der Geschichte, das nicht eine Person, eine Gottheit, ein Ereignis oder Objekt darstellen, sondern eine optische Wahrheit demonstrieren sollte«.

Es gab eine ungewöhnliche Methode, Brunelleschis Gemälde zu betrachten. Er bohrte ein kleines Loch in die Mitte der Bildtafel, und der Betrachter musste von hinten durch das Bild auf einen Spiegel schauen, der davorgehalten wurde. Zuerst sah man die Spiegelung des Gemäldes, doch wenn man den Spiegel wegbewegte, sah man das Baptisterium selbst. Die Betrachter konnten Original und Kunstwerk vergleichen – und waren verblüfft von der Ähnlichkeit.



Dieses Bild ist verlorengegangen, ebenso wie eine ähnliche Studie, die Brunelleschi vom Palazzo della Signoria (heute Palazzo Vecchio genannt) in Florenz anfertigte. Doch die Wirkung auf die Malerei war rasch und tiefgreifend. Die überzeugend realistische Darstellung des Raumes durch die Linearperspektive verursachte den Bruch der europäischen Malerei mit der Vergangenheit und mit den meisten Traditionen der Bilderherstellung auf der ganzen Welt. Die Perspektive dominierte die westliche Malerei bis zum 20. Jahrhundert, als Künstler begannen, diese Art der Weltsicht herauszufordern, zu unterwandern oder ganz und gar abzulehnen.

Masaccio

Dreifaltigkeit, 1425–1427
Fresko, 6,67 x 3,17 m
Santa Maria Novella,
Florenz

Dies ist eines der ersten Gemälde, die in dem exakt dargestellten Gewölbe über den Figuren den Einfluss von Brunelleschis Ideen über die Linearperspektive zeigen.

KÜNSTLER

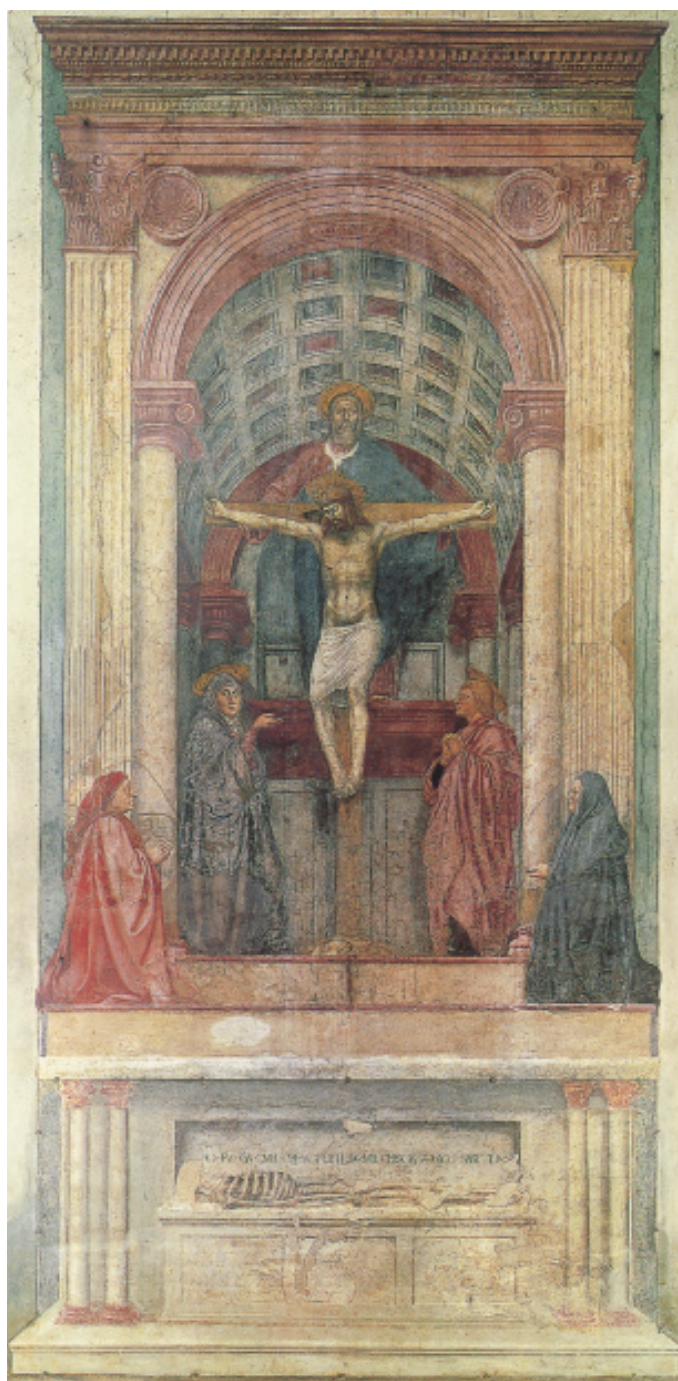
- Filippo Brunelleschi (1377–1446), Italien
- Masaccio (1401–1428), Italien
- Leon Battista Alberti (1404–1472), Italien

KUNSTWERK

- Masaccio, *Dreifaltigkeit*, 1425–1427, Santa Maria Novella, Florenz, Italien

EREIGNISSE

- 1435 – Leon Battista Alberti veröffentlicht sein Buch *De pictura* (Über die Malkunst), das die erste moderne Erwähnung der Linearperspektive enthält sowie eine Anleitung für Künstler, wie sie diese in ihren Gemälden einsetzen können.
- 1436 – *Della pittura*, Albertis Übersetzung der ursprünglich lateinischen Ausgabe von *De pictura* in die italienische Umgangssprache wird veröffentlicht.



JAN VAN EYCK BEENDET DEN GENTER ALTAR

6. MAI 1432, GENT

Mitte des 15. Jahrhunderts verwandelte die italienische Renaissance mit ihrem Zentrum Florenz radikal und bewusst, was Kunst schaffen konnte. Doch eine neue, in den Niederlanden entdeckte Technik hatte noch größere Auswirkungen auf die Entwicklung der Malerei.

Die italienischen Maler dieser Zeit benutzten hauptsächlich Tempera – eine Farbe auf Eigelbbasis –, die schnell trocknete, so dass man zügig malen und das Gemälde Stück für Stück aufbauen musste. Flämische Maler wie Jan van Eyck perfektionierten dagegen den Einsatz von Ölfarbe, die langsamer trocknet und in durchscheinenden Schichten aufgetragen werden kann. Dies erlaubte ihnen Werke von nie dagewesener Detailliertheit und Tiefe.

Die Stärke dieser neuen Technik zeigt sich spektakulär an van Eycks *Genter Altar*, der aus 24 bemalten Holztafeln besteht. Von überzeugend natürlicher Haut und Haaren der nackten Adam und Eva bis zum außerweltlichen Strahlen des Lammes Gottes zeigt van Eyck meisterhaft die neuen Ölfarben – als deren Erfinder er lange Zeit galt. Wie bei den Werken der italienischen Renaissance scheint dies eine neue, wissenschaftliche Art der Weltsicht zu sein – sogar alle gezeigten Pflanzen und Bäume lassen sich identifizieren. Für die Künstler der nordeuropäischen Renaissance basierte sie jedoch eher auf genauer Beobachtung als auf abstrakten Theorien.

Eine Inschrift auf dem äußeren Rahmen besagt, dass der Altar von Hubert van Eyck begonnen und von seinem Bruder Jan fertiggestellt und 1432 beendet wurde. Offiziell wurde er am 6. Mai 1432 aufgestellt. Von Hubert ist nur wenig bekannt. Man nimmt an, dass er die Rahmen fertigte und das Gesamtschema schuf, Jan jedoch nach dem Tod des Bruders die meisten Malereien vornahm.

Jan hatte anschließend eine ausgesprochen erfolgreiche Karriere. Sein Gönner Philip, Herzog von Burgund, bezahlte ihn stattlich und schickte ihn außerdem auf geheime internationale Missionen. Er war ein gefragter Porträtmaler, der einen neuen Fokus auf die körperliche Individualität seiner Modelle richtete, wie man an einem seiner berühmtesten Werke sieht: *Die Arnolfini-Hochzeit*.



Oben: Hubert und Jan van Eyck

Anbetung des Lammes Gottes, Detail aus dem *Genter Altar*, ca. 1423–1432

Die mittlere, riesige Bildtafel zeigt das geopfert Lamm Gottes.

Der Altar, der lange zu den wichtigsten Kunstwerken der Welt zählte, hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Er musste vor der Zerstörung durch Bilderstürmer geschützt werden (siehe S. 38–39), Teile wurden von der Armee Napoleons sowie von den Deutschen in den beiden Weltkriegen entwendet und einige Tafeln wurden verpfändet. Bis auf zwei Bildtafeln, die nach einem Diebstahl 1934 weiterhin fehlen, sind alle Teile wieder an Ort und Stelle.

KÜNSTLER

- Jan van Eyck (ca.1390–1441), Belgien

KUNSTWERKE

- Hubert und Jan van Eyck, *Genter Altar*, ca. 1423–1432, St. Bavo-Kathedrale, Gent, Belgien
- Jan van Eyck, *Die Arnolfini-Hochzeit*, 1434, National Gallery, London, Großbritannien

EREIGNIS

- 1942 – Zu Beginn des 2. Weltkriegs wurde der Genter Altar zum Schutz vor den deutschen Truppen, die ihn bereits im I. Weltkrieg einmal mitgenommen hatten, in den Vatikan gesandt. Er kam nur bis Frankreich und 1942 befahl Hitler, ihn zu konfiszieren. Zuerst wurde er im Schloss Neuschwanstein, später in einem österreichischen Salzbergwerk eingelagert. Nach dem Krieg wurde er nach Gent zurückgebracht.

Umseitig: Hubert und Jan van Eyck

Genter Altar, ca. 1423–1432
Tempera und Öl auf Holztafel,
geöffnet: 350 x 460 cm
St.-Bavo-Kathedrale,
Gent

Scharniere erlauben das Öffnen und Schließen dieses Altars.





MICHELANGELO ENTHÜLLT SEINE MONUMENTALE DAVID-STATUE

8. SEPTEMBER 1504, FLORENZ

Obwohl Michelangelo erst 26 Jahre alt war, als er den Auftrag bekam, sein heute berühmtestes Werk zu schaffen, war er schon ein versierter und gefeierter Künstler. Er hatte kurz zuvor seine *Pietà* vollendet, eine Statue der Jungfrau Maria, die den Leichnam Christi hält. Der zeitgenössische Autor Giorgio Vasari sagte, es war »ein Wunder, dass ein unförmiger Block aus Stein eine Perfektion erhalten konnte, die die Natur kaum im Fleisch erschaffen konnte.«

1501 war Michelangelo gerade nach Florenz zurückgekehrt, wo er bereits seine Lehrzeit verbracht hatte. Die Verantwortlichen für die Kathedrale von Florenz suchten nach einem Künstler, der eine Statue vollenden könnte, die vor Jahrzehnten begonnen worden war und auf dem nördlichen Vorbau der Kathedrale stehen sollte. Der außerordentlich große und wertvolle Block aus Carrara-Marmor war von einem anderen Künstler schlecht vorbearbeitet worden und lag unfertig in einer Werkstatt.

Andere Künstler, darunter auch Leonardo da Vinci, wurden konsultiert, allerdings überzeugte Michelangelo sie, dass er der richtige Mann für die Aufgabe sei. Er brauchte mehr als zwei Jahre, um den Block in die riesige Figur des *David* zu verwandeln. Der heldenhafte Kampf der biblischen Figur gegen einen größeren Feind symbolisierte den Widerstand der Republik Florenz gegen die vorherrschende Familie Medici. Diese politische Bedeutung führte dazu, dass die Statue in ihren frühen Jahren mehrmals mit Steinen beworfen wurde.

Am 25. Januar 1504, als die Skulptur fast fertig war, merkten die Regierenden von Florenz, dass man unmöglich den mehr als sechs Tonnen schweren Marmorblock auf die Kathedrale heben konnte. Bei einem Treffen, bei dem auch Leonardo und Sandro Botticelli anwesend waren, wurde entschieden, *David* sollte vor dem Palazzo della Signoria, dem Rathaus von Florenz, stehen.

Es dauerte vier Tage, um die Statue mithilfe eines genialen Holzgerüsts aus Michelangelos Werkstatt auf die Piazza zu bringen.

Michelangelo

David (Kopie),
1501–1504
Marmor, Höhe 5,17 m
Palazzo Vecchio, Florenz

**Der Original-*David* steht
aus Sicherheitsgründen
jetzt in der Galleria
dell'Accademia in
Florenz.**

**Diese Kopie steht an der
ursprünglichen Stelle vor
dem Palazzo Vecchio
(damals Palazzo della
Signoria genannt) .**





Michelangelo

Pietà, 1498–1499

Marmor, 174 x 195 cm

Basilika St. Peter
(Petersdom), Rom

Mit dieser bemerkenswerten Skulptur, die er in seinen frühen 20er Jahren erschuf, erwarb Michelangelo seinen Ruf.

Vasari berichtet, während der Künstler letzte Hand an sein Werk legte, habe Piero Soderini, der politische Führer von Florenz, angemerkt, dass die Nase zu dick sei. Michelangelo stieg daraufhin mit seinem Meißel in der einen und etwas Marmorstaub in der anderen Hand auf die Leiter. Er tat, als würde er die Nase bearbeiten, und ließ dabei den Staub zu Boden rieseln. »So ist es besser«, sagte Soderini, erfreut über seinen Eingriff. »Du hast ihm Leben eingehaucht.«

David bestätigte Michelangelos Status als künstlerisches Super-talent und den sprichwörtlichen Renaissance-Mann und verfestigte dadurch auch die Dominanz von Florenz und Italien in der Kunstwelt des 16. Jahrhunderts. Später wurden ihm weitere bedeutende Werke übertragen, darunter die Decke der Sixtinischen Kapelle und der Neubau des Petersdoms, beide in Rom. Anderen Künstlern fiel es schwer, die hohe Kunstfertigkeit seiner Skulpturen nachzuahmen, doch seine dynamischen und emotional aufgeladenen Gemälde führten zur Entwicklung eines neuen Kunststils, des Manierismus.

KÜNSTLER

- Michelangelo (1475–1564), Italien

KUNSTWERK

- Michelangelo, *David*, 1501–1504, Galleria dell'Accademia, Florenz, Italien, mit Repliken vor dem Palazzo Vecchio, Florenz, und in Sammlungen auf der ganzen Welt, darunter dem Victoria and Albert Museum, London

EREIGNISSE

- 18. Februar 1564 – Michelangelo stirbt in Rom, während er als Architekt am Neubau des Petersdoms mitwirkt. Der Dom war zwar noch unvollendet, wurde jedoch nach seinen Entwürfen fertiggestellt.
- 12. November 2010 – Für einen Tag wird eine Fiberglas-Kopie des *David* an der ursprünglich vorgesehenen Stelle auf dem Dach der Kathedrale von Florenz aufgestellt.

RAFFAEL BEWIRBT SICH DARUM, DIE PRIVATRÄUME DES PAPSTES AUSZUMALEN

MAI 1508, ROM

Julius II., der 1503 Papst wurde, startete ein ehrgeiziges Programm künstlerischen Mäzenatentums, um seine Vorgänger in den Schatten zu stellen und seine Macht zu festigen. Er ließ die mehr als 1.000 Jahre alte Basilika St. Peter in Rom abreißen und befahl den Bau des heutigen Gebäudes. Michelangelo erhielt von ihm den Auftrag für die Decke der Sixtinischen Kapelle, und er lud Künstler aus ganz Italien ein, Fresken an die Wände seiner privaten Gemächer im Vatikanpalast – der Stanzen (ital.: Räume) – zu malen.

1508 war Raffael Mitte 20. Er war in Urbino aufgewachsen, wo sein Vater Hofmaler für den Herzog war. Durch die Umgangsformen und Beziehungen, die er dadurch erwarb, konnte er sich in Florenz und Rom etablieren. Im Mai 1508 bat er den Herzog von Urbino um eine Empfehlung beim Papst, dem Onkel des Herzogs.

Bereits am 13. Januar 1509 wird Raffael als Lohnempfänger für seine Arbeit an den Stanzen aufgeführt. Zuerst ging es nur um die Stanza della Segnatura. Allerdings erstaunte sein erstes Fresko – *Disputa del Sacramento* – mit seiner harmonischen Schönheit den Papst so sehr, dass alle anderen Künstler ihre Arbeit einstellen mussten – nur Raffael durfte seine Räume ausmalen.

Raffaels rasch wachsender Ruf und Einfluss verärgerten Michelangelo, der unweit von Raffaels Stanzen an der Sixtinischen Kapelle arbeitete. Eine Legende berichtet, dass Raffaels Freund, der Architekt Bramante, ihn heimlich des Nachts hineinließ, um sich Michelangelos Werk anzuschauen. Obwohl Raffael einer der ersten Künstler war, der die Majestät der Decke anerkannte, beschuldigte Michelangelo ihn noch Jahre nach dessen Tod des Plagiats.

Das zweite Fresko, *Die Schule von Athen*, dreht sich um die Philosophen Platon und Aristoteles und gilt mit seiner harmonischen, aber komplizierten Anordnung Dutzender Figuren und bahnbrechender Vision der klassischen Architektur (vielleicht inspiriert durch Bramantes Pläne für St. Peter) als Raffaels Meisterwerk. Die späteren Stanzen dagegen wurden von Raffaels Assistenten ausgestaltet, die anhand seiner Zeichnungen arbeiteten. Sie gelten als qualitativ weniger gut.

Raffael war während seines kurzen Lebens außerordentlich einflussreich (er starb mit 37 Jahren). Auch später, vom 17. bis

19. Jahrhundert, wurde er als Inbegriff »eines idealen ausgewogenen Malers« betrachtet, dessen Werke schön, majestätisch und perfekt waren. Eine Gegenreaktion kam Mitte des 19. Jahrhunderts in Form der englischen präraffaellistischen Bruderschaft (siehe S. 82–85). Der Kritiker John Ruskin schrieb: »Das Verderben der Kunst Europas ging von diesem Raum aus ... Die Perfektion der Ausführung und die Schönheit der Züge, die in seinen Werken und in denen seiner großen Zeitgenossen erreicht wurden, machten die Ausführung und die Schönheit der Form zur Hauptsache aller Künstler, und von da an wurde mehr die Ausführung gesucht als der Gedanke und die Schönheit als die Wahrhaftigkeit.«

Raffael

Detail aus *Die Schule von Athen*, 1509–1511

Raffael verewigte einige seiner Künstlerzeitgenossen in diesem Fresko: Leonardo da Vinci war die Vorlage für Platon (mit dem langen, weißen Bart), während die grübelnde Figur im Vordergrund auf Raffaels Rivalen Michelangelo beruht.



KÜNSTLER

- Raffael (1483–1520), Italien
- Donato Bramante (1443/1444–1514), Italien
- Michelangelo (1475–1564), Italien

KUNSTWERKE

- Raffael, *Die Schule von Athen*, 1509–1511, Vatikanische Museen, Rom, Italien
- Michelangelo, Decke der Sixtinischen Kapelle, 1508–1512, Vatikanische Museen, Rom, Italien

EREIGNIS

- 6. April 1520 – Raffael stirbt mit 37 Jahren, angeblich nach einer sexuell ausschweifenden Nacht in den Armen seiner Mätresse, Margherita Luti. Berühmt unter dem Namen La Fornarina, gilt sie als romantisches Sinnbild der Künstlerliebe/Muse.

Umseitig: Raffael

Die Schule von Athen, 1509–1511
Fresko, 5 x 7 m
Vatikanische Museen, Rom





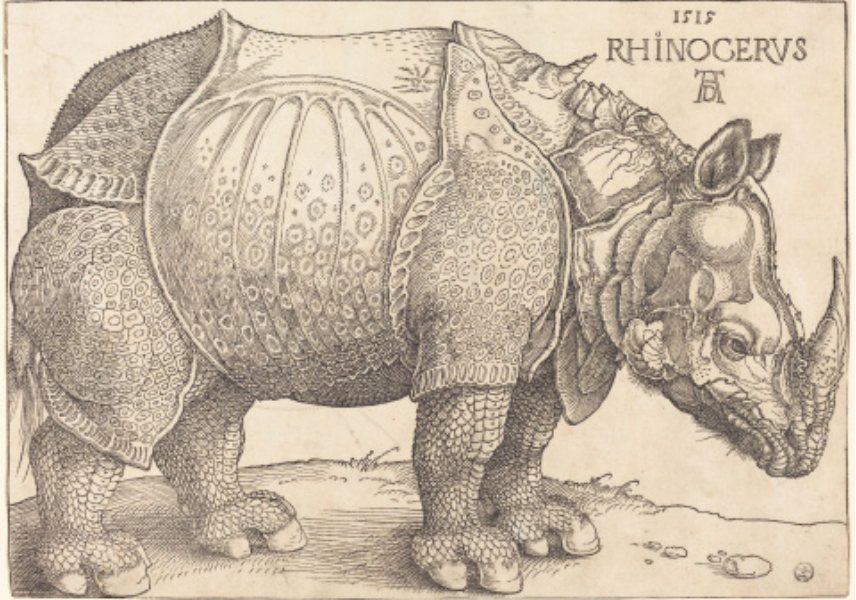
DÜRER VERÖFFENTLICHT SEINEN HOLZSCHNITT DES RHINOZEROS 1515, NÜRNBERG

Das in diesem Holzschnitt dargestellte lebende Nashorn (gegenüber) war eine Sensation und seit mehr als 1.000 Jahren das erste in Europa. Der Gouverneur der portugiesischen Kolonie in Indien hatte es von einem lokalen Herrscher geschenkt bekommen. Er schickte es nach Lissabon, wo es am 20. Mai 1515 eintraf.

In Europa herrschte große Aufregung um die Ankunft dieses ungewöhnlichen und exotischen Tieres. Man kannte Nashörner nur aus der *Naturalis Historia* des römischen Autors Plinius des Älteren. Es war legendär und wurde manchmal sogar mit dem Einhorn verwechselt. Dieser lebende Beweis für die Exaktheit der antiken Texte tauchte auf, als die Europäer ihre klassische Vergangenheit wiederentdeckten. Die Neuigkeit verbreitete sich rasch über den Kontinent, da Gelehrte in ihren Briefen über sein Aussehen berichteten.

Albrecht Dürer lebte weit entfernt in Nürnberg und bekam das Nashorn nie zu Gesicht. Er richtete sich bei seiner Zeichnung nach einer Skizze, die ein unbekannter Künstler an einen Empfänger in Nürnberg gesandt hatte. Sein Holzschnitt zeigt daher viele Ungenauigkeiten, wie etwa die ziegelartigen Hautplatten und das kleine Extrahorn im Nacken. Der begleitende Text beschreibt das Nashorn als »schnell, heftig und listig«.

Dürer war der vielleicht wichtigste Künstler der nördlichen Renaissance. Er erwarb sich seinen Ruf als junger Mann durch seine Meisterschaft im Holzschnitt und nutzte die neuentwickelte Drucktechnik, um seine Werke in Europa zu verbreiten. *Das Rhinoceros* gehörte zu seinen beliebtesten Drucken und blieb die archetypische Darstellung dieses Tieres, bis Ende des 18. Jahrhunderts wieder ein lebendiges Nashorn nach Europa gebracht wurde und exaktere Bilder entstanden. Das Bild ist dennoch eine Legende und hat viele Künstler beeinflusst, darunter Salvador Dalí.

[illegible]

Albrecht Dürer

Das Rhinoceros, 1515
Holzschnitt auf Papier,
23,5 x 29,8 cm
National Gallery of Art,
Washington, DC

Dürers Holzschnitt des Nashorns trug zu einer wachsenden Wertschätzung und einem zunehmenden Interesse an den Naturwissenschaften in Europa bei.

KÜNSTLER

- Albrecht Dürer (1471–1528), Deutschland

KUNSTWERK

- Albrecht Dürer, *Das Rhinoceros*, 1515, Kopien des Holzschnittes findet man in vielen Sammlungen, darunter im British Museum, London, und im Metropolitan Museum of Art, New York, USA

EREIGNISSE

- ca.1439 – Johannes Gutenberg entwickelt in Mainz die Druckerpresse und startet damit das Zeitalter des Buchdrucks.
- 26. August 1520 – Dürer sieht die Schätze, die dem Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Karl V. aus Mexiko überbracht werden, darunter Gold, Silber, Rüstungen und Waffen. »Ich bewunderte den raffinierten Einfallsreichtum der Menschen in fremden Ländern«, schreibt er in sein Tagebuch.

KAISER KARL V. HEBT TIZIANS PINSEL AUF 1548, AUGSBURG



Tizian, ein Zeitgenosse Michelangelos und Raffaels, war der gefragteste Künstler seiner Zeit. Er arbeitete und lebte in Venedig, damals ein unabhängiger Stadtstaat und nicht dem Papst oder einer anderen Macht unterworfen. Es war zwar kein Brennpunkt der Renaissance wie Florenz oder Rom, doch bot sich ihm hier eine breite Kundenbasis aus reichen Händlern. Venedigs Status als Europas vorherrschendes Handelszentrum gab Tizian außerdem leichteren

Tizian

Kaiser Karl V. nach der Schlacht bei Mühlberg,
1548

Öl auf Leinwand,
335 x 283 cm

Museo del Prado, Madrid

Der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Karl V. schätzte Tizians Fähigkeit, ihn als starken und erfolgreichen Herrscher darzustellen. Dieses Porträt zu Pferde hatte großen Einfluss auf spätere Abbildungen von Königen auf dem Pferde Rücken.

Zugang zu den satten Farben, für die er bekannt ist: Das für ihn so typische Ultramarinblau wurde aus wertvollem Lapislazuli gewonnen, der aus Afghanistan nach Venedig kam.

Im Laufe seiner Karriere machte Tizian enge Bekanntschaft mit einigen der mächtigsten Männer Europas, ließ sich aber nie völlig von ihnen vereinnahmen. Er malte Porträts für König Philipp II. von Spanien und Portugal, schuf ein berühmtes Gemälde von Papst Paul III. und war so vertraut mit Kaiser Karl V., dass die anderen Hofleute unruhig wurden. Es heißt, als er 1548 beim Malen des Kaisers den Pinsel fallen ließ, hätte Karl diesen aufgehoben. Er protestierte: »Sire, ich bin eines solchen Dieners nicht wert.« Worauf Karl V. erwiderte: »Tizian ist es wert, dass Cäsar selbst ihm dient.«

Ungeachtet des Wahrheitsgehalts dieser Anekdote – und ähnlicher Geschichten, die in römischen und chinesischen Schriften über die Kunst auftauchen – spiegelt sie eine neue Beziehung zwischen Künstler und Mäzen wider. Sie sind nicht länger namenlose Handwerker, sondern genießen den gleichen Ruhm wie mächtige Könige. Viele Künstler folgten Tizians Beispiel – arbeiteten frei oder »auf Verdacht« und folgten ihren künstlerischen Impulsen, statt den Bedingungen eines Auftrags.

KÜNSTLER

- Tizian (ca.1488–1576), Italien

KUNSTWERKE

- Tizian, *Papst Paul III.*, 1543, Museo di Capodimonte, Neapel, Italien
- Tizian, *Kaiser Karl V. nach der Schlacht bei Mühlberg*, 1548, Museo del Prado, Madrid
- Tizian, *Philipp II. in Rüstung*, 1551, Museo del Prado, Madrid

EREIGNIS

- 4. Jh. v. Chr. – Apelles von Kos war einer der am meisten verehrten Maler der Antike, auch wenn seine Werke heute verloren sind. Der römische Autor Plinius der Ältere berichtet, dass Apelles ein Porträt von Alexander dem Großen malte, der sich ignorant über die Kunst äußerte. Apelles bat Alexander zu schweigen, weil er fürchtete, die Lehrlinge würden über ihn lachen; der mächtige Alexander nahm das offenbar wegen seines großen Respekts für Apelles bereitwillig hin.

-

»WENDEPUNKTE IN DER KUNST führt Sie als Leser auf entwaffnend einfache Art und Weise durch die Welt der Kunst. Sie brauchen nichts als ein wenig Neugier, um sie zu erobern. Was hatte es mit den Bilderstürmern auf sich? Was wollten die Guerilla Girls? Gibt es auch heute noch Happenings? All das und vieles mehr erfahren Sie in diesem Buch.«

-

Matthew Collings

MIDAS

www.midas.ch | € 14.90

ISBN 978-3-03876-131-0



9 783038 761310